



1 Auf dem „Ludwig-Donau-Main-Kanal“ bei Nürnberg setzen „Elfriede“ und ihre Besatzung bis heute auf den traditionellen Antrieb mit Pferden

Treideln in Franken



2

1 + 2 Elfriede und Vialo befördern die rund 100 Passagiere über einen 1,8 km langen Kanalabschnitt zwischen Schwarzenbach und Burgthann. 3 Der Brückkanal über die Schwarzach bei Feucht. Die Schiffe schwimmen oben über die Brücke, „Elfriede“ befährt diesen Abschnitt aber nicht. 4 Kapitän Günther Zitzmann zeigt, wie sich das Schiff früher an Schleusen angemeldet hat. 5 Eine Tafel veranschaulicht an Kilometer 95,2 den ehemaligen Kanalverlauf von Bamberg nach Kehlheim

Foto: Manfred Daams/Prod.: Petra Kroll

Mit einem Kanal in seinem Königreich wollte der Bayerische König Ludwig I. in den 1830er Jahren einen Traum vollenden, den tausend Jahre zuvor schon Karl der Große geträumt hatte: eine schiffbare Verbindung von Nordsee und Schwarzem Meer. Damit dies ausgerechnet auf bayerischem Boden gelingen konnte, musste der Monarch den Main mit der Donau verbinden, die ja wiederum Anschluss an die großen Meere haben. Und weil das 19. Jahrhundert das Zeitalter der Industrialisierung war, die man im technologiefreundlichen Bayern begeistert begrüßte, ließ er einen Kanal bauen. Im 1846 war es dann soweit, der 173 Kilometer lange, nach dem König benannte „Ludwig-Donau-Main-Kanal“ von Bamberg am Main bis Kehlheim an der Donau wurde eröffnet. Hundert Schleusen sorgten dafür, dass Höhenunterschiede von mehr als 250 Metern überwunden wurden. Zum Vergleich: Das Ulmer Münster mit seinem höchsten Kirchturm der Welt misst 161 Meter. Bei Feucht südöstlich von Nürnberg war sogar eine Brücke für den Kanal über die Schwarzach gebaut worden – ein Meisterwerk der Ingenieurskunst. In diesem Abschnitt hatte das künstliche Gewässer jedoch keine Strömung, weswegen die Lastenkähne von Pferden am Ufer gezogen werden mussten, sie wurden getreidelt.

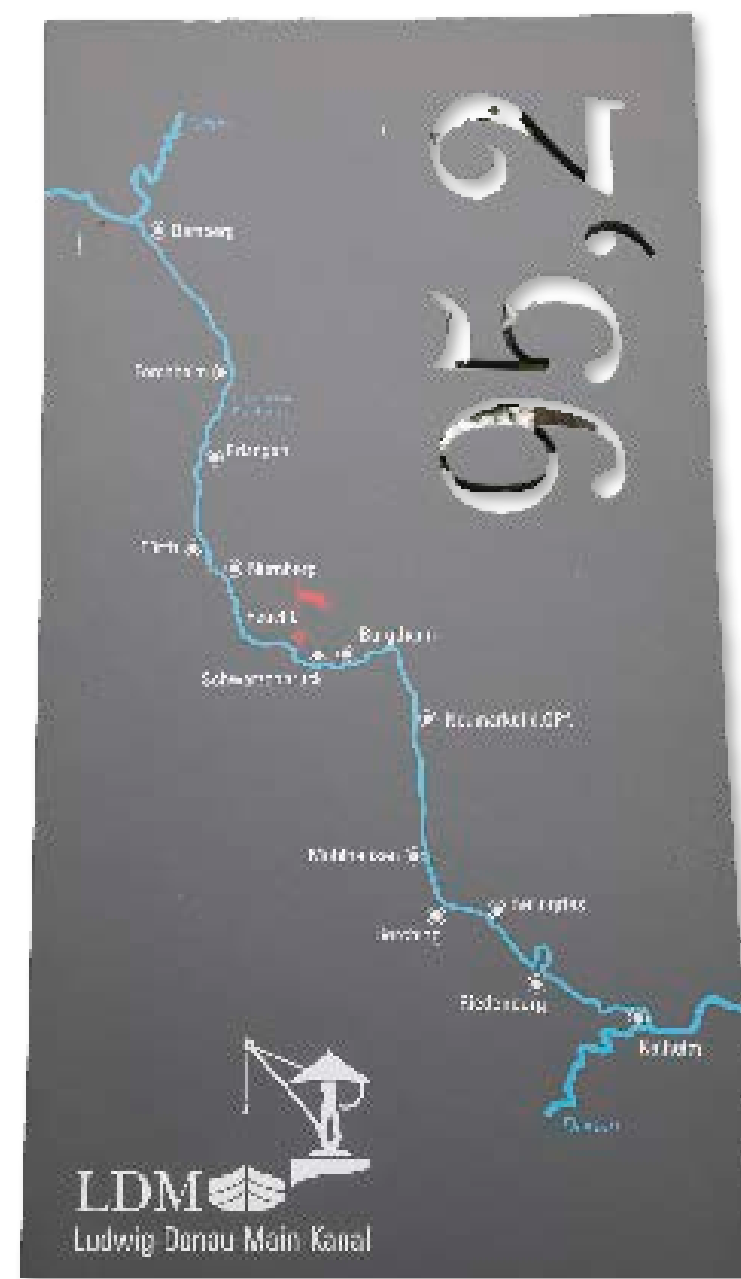


3



4

5





1



2

1 Hundert Schleusen sorgten einst dafür, dass der Kanal ein großes Gefälle überwand. Der Gasthof „Schleuse 35“ am Ufer erinnert an die Reihenummer dieses Bauwerks. 2 Eine historische Ansicht des Brückkanals, gerade überquert ihn ein Schiff. 3 + 4 Informationstafeln am Rand des Wasserweges erklären die Geschichte des monumentalen Projektes, an anderer Stelle weisen sie nahe Wanderwege aus



3



4

Foto: Manfred Deams/Prod.: Petra Kroll



5



6

Und getreidelt wird immer noch. Allerdings nicht mehr, um damit den Fernhandel zu ermöglichen, sondern um Fahrgästen die Tradition dieser historischen Fortbewegung mit Pferden vor Augen zu führen. Vialo, die belgische Kaltblut-Stute, stampft in ihrem Geschirr über den Uferpfad und zieht „Elfriede“. Da sich das Schiff im Wasser befindet, sei die Arbeit für das Tier viel weniger anstrengend als sie aussieht, sagt Günther Zitzmann. Er habe selbst schon mal versucht, das Schiff zu ziehen und sei überrascht gewesen, wie leicht es gelang. Außerdem darf die Stute es langsam angehen lassen: Mit nicht mehr als drei Knoten zieht sie „Elfriede“ durch den Kanal, etwas mehr als fünf Stundenkilometer. Früher war das anders, „da ging's auch um Zeit“, meint der Kapitän an Board. Kurz darauf bläst er kräftig in sein Horn: „Damit wurde den Schleusenwärtern früher angekündigt, dass sich ein Schiff nähert“, erklärt er danach – treideln statt trödeln. Heute finden auf „Elfriede“ rund 100 Fahrgäste Platz, ursprünglich war das 1920 gebaute Kanalschiff aber ein reiner Lastenträger: Sie transportierte unter anderem Kohle, Baumstämme und Weinfässer. Allerdings war der Kanal wirtschaftlich nie die erhoffte Erfolgsgeschichte, die nur wenige Jahre zuvor gestartete Eisenbahn hatte ihm rasch den Rang abgelaufen. Die letzte kommerzielle Treidelfahrt fand 1947 statt, in den Jahrzehnten danach wäre „Elfriede“ beinahe verschrottet worden. Weite Teile des Kanals wurden zugeschüttet oder in Straßen und Autobahnen verwandelt. Nicht so die sogenannte „Scheitelhaltung“, der höchstgelegene Abschnitt südlich von Nürnberg. Dort ist „Elfriede“ nach wie vor unterwegs, ihre erneute Indienststellung verdankt sie dem 150-jährigen Kanaljubiläum 1996. An Bord haben abwechselnd die Mannschaften der Kapitäne Richard Spiegel, Sigurd Lambrecht und Günther Zitzmann das Sagen, insgesamt 60 Fahrten machen sie pro Saison, die von Mai bis September dauert. „Man muss körperlich gut beieinander sein und für die Fahrten auch mal spontan Zeit haben“, erklärt Kapitän Zitzmann lachend die „nautischen Fähigkeiten“, die ihn als Bootsführer qualifizieren. Ein Maschinist wird jedenfalls nicht gebraucht, denn der Antrieb mit einer Pferdestärke trittet außenboards treu und unverwüstlich über den Treidelpfad. **Florian Wachsmann**

5 Für den Abschnitt, den „Elfriede“ heute hin und zurück befährt, benötigt sie insgesamt eine Stunde. Rechts im Bild ist der Treidelpfad zu sehen, der allein den Pferden vorbehalten ist. 6 Sieben Kaltblüter werden im Laufe der Saison abwechselnd angeschirrt und am Ufer entlang geführt. Sie kommen vom Pferdehof Marx im nahen Hausheim und eignen sich wegen ihres ausgeglichenen Gemüts besonders gut für das

In der Schwarzach-Klamm befindet sich unter anderem die hier abgebildete „Gutav-Adolf-Höhle“. Sie wurde nach dem schwedischen König benannt, der sie im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges aufgesucht hat. Das Naturdenkmal liegt keinen Kilometer vom Brückkanal bei Feucht entfernt und ist bei Wanderern sehr beliebt

